

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Ersteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabutt nach Tarif, der jedoch bei Einzelabnahme, ob. Kontanten hinstellt. Erfüllungsort: Sitz der Redaktion, Nagold. Preis: Die einseitige Seite oder deren Raum 15 Pfg., die Reklameweile 45 Pfg. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 RM., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6790 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 99

Altensteig, Donnerstag den 30. April 1931

54. Jahrgang

Die Besprechungen des Kanzlers

Der Reichskanzler Brüning hat die Führer der Sozialdemokraten empfangen, sodann den Vertreter der Landvolkpartei, Dr. Gerde. Nachdem das Kabinett mit den Agrarmaßnahmen fertig ist, muß es sich sofort an außenpolitische Aufgaben, insbesondere an Vorbereitungen zur Genfer Völkerbundtagung wenden. Inwieweit dürfte der Reichsarbeitsminister seine Vorschläge zur Gesundung der verschiedenen Sozialversicherungszweige unterbreiten. Zunächst wird eine vorläufige Regelung der Reichsinvalidenversicherung vorgenommen werden, und zwar wahrscheinlich derart, daß das Reich die notwendigen Mittel für die Ultimo-Zahlungen im April und Mai endgültig zusichert. Außerdem wird der Reichsarbeitsminister in Anbetracht der andauernd hohen Arbeitslosigkeit schon in den nächsten Wochen die bereits angekündigte einseitig-prozentige Beitragserhöhung in der Arbeitslosenversicherung vornehmen. Mit einer entsprechenden Notverordnung wird sich das Reichskabinett voraussichtlich noch in dieser Woche beschäftigen. Die Erhöhung der Beiträge der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung um ein halb auf 7 Prozent würde für die Reichsanstalt eine Mehreinnahme von jährlich etwa 125 Millionen RM. bedeuten.

Die Sozialdemokraten und Landbund beim Kanzler

Berlin, 29. April. Wie wir erahnen, hatten die Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die Udo. Dr. Breitscheid, Dr. Herz und Dr. Hilferding vormittags eine eingehende Besprechung mit Reichskanzler Dr. Brüning, in der sie auf den Ernst der Lage hinwiesen, der nach ihrer Ansicht durch die Erhöhung des Brotpreises und die vom Reichsernährungsminister beschlossenen weiteren Zollmaßnahmen verschärft worden ist. Das sozialdemokratische Kabinett erfahren wir, daß sie dem Reichskanzler erklärten, die Fraktion lege den größten Wert darauf, daß die Regierung die gesetzliche Verpflichtung erfüllt, den Brotpreis auf dem Stande des letzten halben Jahres zu halten. Die Verbilligung dürfte nicht mehr durch eine Verschlechterung der Qualität herbeigeführt werden, sie sei vielmehr durch die Ermäßigung der Zölle zu erreichen. Auch die sonst geplanten Zollmaßnahmen seien so angesetzt, die Lebenshaltung zu verteuern, den Industrieexport zu beeinträchtigen und damit die Arbeitslosigkeit zu vermehren.

Reichskanzler Dr. Brüning erklärte in seiner Antwort, daß die Reichsregierung die Absicht habe, den Brotpreis auf dem alten Stand zu halten. Auf welchem Wege die Verbilligung durchgeführt werde, darüber werde, darüber werde das Kabinett erst noch entscheiden. Außerdem würde in der Besprechung noch die Finanzlage der öffentlichen Körperschaften behandelt und im Zusammenhang damit kamen auch die sozialpolitischen Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit, zur Verbesserung der Arbeitslosigkeit und zur Sicherung der sozialen Leistungen zur Sprache. Aus den Erklärungen des Kanzlers ergab sich, daß die Beratungen des Kabinetts über diese Fragen noch nicht abgeschlossen sind. Dann empfing der Reichskanzler auch noch den Landvolkführer Dr. Gerde. In dieser Besprechung wurde ebenfalls die gemeinsame Lage erörtert. Vorher hatte Dr. Gerde noch eine Unterhaltung mit dem Reichsernährungsminister, die sich naturgemäß besonders auf die Zollforderungen der Landwirtschaft bezog.

Zum Butterzoll

Stuttgart, 29. April. Die landwirtschaftlichen Organisationen haben an den Reichskanzler in Berlin nachstehendes Telegramm geschickt: Mit Bestürzung haben Landwirtschaftskammer, Landvolkverband, Genossenschaftsverband und Bäueren- und Weingärtnerbund von der Absicht des Reichskabinetts, die Butterzollerhöhung zu vertagen, Kenntnis genommen. Für die deutsche Landwirtschaft bedeutet ein angemessener Milchpreis die Rettung aus schwieriger Lage. Unangenehmer Schutz treibt uns auf den Kopf. Wir bitten deshalb in letzter Stunde auf das allerentschiedenste, das Hauptprodukt der Verdienstmöglichkeit unserer kleinen und mittleren Bauernstandes endlich ausreißend zu schützen.

Rede des Reichsbankpräsidenten

Verteilung des Geldes — Reparationslast Auslandsschuldung

Berlin, 29. April. In der Generalversammlung der Reichsbank sprach Reichsbankpräsident Dr. Luther vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort zu einigen allgemeinen Bemerkungen. Er ging davon aus, daß die Erörterungen der letzten Zeit über die Bedeutung und den Sinn der Geldwährung wenigstens dem beizutragen hätten, daß eines der Hauptbindnisse für die Wiederbindung der Weltwirtschaftsnot erkannt worden ist, und daß man jetzt den Finger auf die Wunde lege. Nicht von der Währungsseite her könne die große Not geheilt werden, sondern die Verteilung des Geldes über die Erde hin sei falsch. In Deutschland sei der Goldbestand auf den Kauf der Bevölkerung

gerechnet von 84 Mark Ende 1913 auf 36 Mark Ende 1930 zurückgegangen, in England von 93 Mark auf 60 Mark, in Frankreich von 150 auf 214 Mark und in den Vereinigten Staaten von 86 Mark auf 161 Mark gesunken. Frankreich habe damit den bei weitem größten Goldbestand von allen Ländern der Erde. Während vor dem Kriege sein Goldbestand das 2,25 fache der deutschen Kopiquote ausgemacht habe, machte er Ende 1930 das sechsfache der deutschen Kopiquote aus.

Die Hauptursache der Goldverschöbungen seien die Reparationszahlungen Deutschlands und die internationalen Kriegsschuldensahlungen. Der Ausgleich müßte seitens der Empfängerländer durch Einfuhr ausländischer Wertpapiere oder durch Kapitalexport herbeigeführt werden. Das gelinge aber nicht, besonders seitens Frankreich, sondern der Ausgleich werde zum größten Teil durch Goldimporte vollzogen in einer Zeit, wo die ganze Welt und besonders Deutschland an Hunger nach langfristigen Kapital leide. Der große Fehler sei, daß der Weltgoldbestand seiner eigentlichen natürlichen Funktion entfalle und infolgedessen sterilisiert sei. — Sodann wies Dr. Luther auf die hohe kurzfristige Auslandsschuldung Deutschlands hin, die das deutsche Wirtschaftsgeschehen lähme. Aus diesem Hintergrunde habe sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die Panikpolitik des Zinstitutes abgezeichnet. Dr. Luther ging dann auf die Auswirkungen der Reichstagswahlen vom 14. September 1930 auf die Denkschriften der Reichsbank ein, wobei er darauf hinwies, daß ein Verlust von über 1 Milliarde Mark eingetreten sei, der bis heute nicht eingeholt werden konnte. Analysiere man die Vorgänge des Winters, so komme man zu dem Ergebnis, daß der derzeitige Gold- und Denkschriftenbestand der Reichsbank hinter dem Höchststand des vorigen Jahres noch um etwa 1 Milliarde Mark zurückbleibe und gegenüber dem Zustand nach Abschluß der Berlinerperiode des Herbstes, nur um etwa 200 Millionen verbessert sei. Ohne besondere Maßnahmen wäre es nicht möglich gewesen, den wirtschaftlichen Bedarf und den politischen Bedarf Deutschlands an Devisen zu decken, wenn nicht die außerordentlichen Devisenzuflüsse des Winterhalbjahres (Einnahme der Reichsbahnnebenleistungen usw.) stattgefunden hätten. In diesem Zusammenhang betonte Dr. Luther, daß die Verbesserung der deutschen Außenhandelsbilanz auf eine Verringerung der Einfuhr, daneben nicht auf eine Steigerung der Ausfuhr zurückzuführen sei.

Schließlich behandelte der Reichsbankpräsident noch die gegenwärtige Wirtschaftslage. Die geringe Beschäftigung der Wirtschaft in den letzten Wochen sei nicht über das fallensmäßige Maß hinausgegangen, auch der Zahlungsmittelumlauf habe keine entsprechende Aufwärtsbewegung gezeigt. Andererseits könne aber darauf hingewiesen werden, daß offensichtlich in wichtigen Wirtschaftszweigen der Konsum seit längerer Zeit aus Lagerbeständen befriedigt wird, ohne daß eine laufende Wiederauffüllung in hinreichendem Umfange stattgefunden habe. Soweit solche Lagerbestände sich erschöpfen, sei mit einer allmählichen Verschärfung der Krise durch Anstiege auf Verbilligung dieser Konsumgüter zu rechnen. Ferner sei die allmähliche Not aus psychologischen Ursachen im Schwinden begriffen. Das Vertrauen des In- und Auslandes wachse, was auch an der Autobewegung der deutschen Börsen und der deutschen Auslandsanleihen zum Ausdruck komme. Es sei eine ruhigere Beurteilung hinsichtlich der deutschen Verhältnisse einzuzeichnen und somit zu hoffen, daß die deutsche Wirtschaft der bestehenden Schwierigkeiten Herr werde.

Ein Schreiben Dr. Schachts an den Präsidenten des Reichsarchivs

Berlin, 29. April. Reichsbankpräsident a. D. Dr. Schacht hat an den Präsidenten des Reichsarchivs ein Schreiben gerichtet, worin er verschiedene Punkte einer Veröffentlichung des Reichsarchivs vom 20. April, die sich auf die Haltung Dr. Schachts während der Pariser Konferenz vom Mai 1929 bezog, als unrichtig bezeichnet. Dr. Schacht stellt fest, daß der Vorwurf, er sei „von der Reichsregierung vor und während der Pariser Konferenz nur ganz unzulänglich unterrichtet worden“, sich in seinem Budget überhaupt nicht finde und vielmehr erst durch die Zeit nach der Konferenz erhoben wurde. Er erklärt ferner, es sei unrichtig, daß er an die Stresemannsche Unterhaltung mit dem Reparationsagenten keine Stellungnahme oder Rückfrage angeknüpft habe. Im übrigen erklärt sich Dr. Schacht bereit, an der vom Reichsarchiv geplanten umfassenden Unterzuchung zur Klärung der geschichtlichen Vorgänge während der Reparationsverhandlungen teilzunehmen.

Heute noch

können Sie unsere Schwarzwälder Tageszeitung bestellen, wenn Sie dies für den Monat Mai noch nicht getan haben.

Jollunion und Völkerbund

Genf, 29. April. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat an die drei Signatarstaaten des ersten Genfer Protokolls von 1921, die nicht Mitglieder des Rates sind (Österreich, Belgien und die Tschechoslowakei) ein Schreiben gerichtet des Inhalts, daß mit dem auf der Tagesordnung der Montagung stehenden deutsch-österreichischen Jollabkommen eine Frage zur Verhandlung gelangt, die diese drei Mächte als Signatarstaaten des Genfer Protokolls berührt. Den drei Regierungen wird anheimgestellt, ihre Vertreter für die Verhandlungen des Völkerbundesrates bereits zu benennen. Die offizielle Einladung der drei Mächte erfolgt in der geheimen Eröffnungssitzung des Rates. Österreich, Belgien und die Tschechoslowakei werden an den Verhandlungen über das Jollabkommen nach der Bestimmung des Artikels 4 des Völkerbundespaktes als gleichberechtigte und stimmberechtigte Mitglieder des Völkerbundesrates teilnehmen.

Budapester Außenaußschußdebatte über die Frage der Jollunion

Budapest, 29. April. In der im Außenaußschuß geführten Debatte wurde die Haltung der Regierung in der europäischen Jollfrage gebilligt. Ministerpräsident Graf Bethlen führte dabei aus, eine Jollunion zwischen Deutschland und Österreich würde für Ungarn von großer Wichtigkeit sein, weil Österreich nach denselben politischen und wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten mit seinen Nachbarn verhandeln würde wie Deutschland. Ein im Entstehen begriffener französischer Plan wolle den Staaten, auf die der deutsche Plan eine Anziehungskraft ausüben könnte, ebenfalls gewisse Möglichkeiten bieten. Ueber das Wesen des französischen Planes sei noch nicht viel bekannt, doch sei es nicht ausgeschlossen, daß es gelingt, aus den beiden Plänen einen einheitlichen Plan zustandzubringen. Es wäre unangebracht, wenn die ungarische Regierung sich schon heute in der einen oder anderen Richtung binden wollte.

Eisenbahnkatastrophe in Ägypten

Ein Zug in Brand geraten

41 Tote

Kairo, 29. April. Auf der Strecke zwischen Ianta und Kairo geriet heute nachmittags ein Zug in Brand. Drei Personenwagen wurden vernichtet, wobei 41 Reisende getötet und etwa ebenso viele verletzt wurden.

Schreckensjahren im brennenden Personenwagen

Der Ausflugszug, auf dem sich die gemeldete Brandkatastrophe ereignete, bestand aus ältestem Material. Der Brand ist offenbar durch die Erhitzung der Achsenlager eines am Ende des Zuges befindlichen Wagens dritter Klasse entstanden. Da keine Notbremse und überhaupt kein Mittel zur Verfügung war, sich mit dem Zugführer in Verbindung zu setzen, blieben die Bemühungen, ihn aufmerksam zu machen, lange Zeit fruchtlos. Infolge der raschen Fahrt des Zuges griffen die Flammen rasch um sich. Drei Personenwagen verbrannten sich in eine fahrende Hölle; Männer, Frauen und Kinder, soweit sie nicht im Qualm erstickten, stürzten sich aus den brennenden Wagen und blieben zerstückelt neben den Schienen liegen. Halbverkohlte Leichen, Sterbende und Wehklagende besahten den Weg des Unglückszuges. Als der Zug endlich zum Stehen kam, war in den drei vom Feuer erfaßten Wagen nichts mehr zu retten.

Belgiens Aufrüstung

Brüssel, 29. April. Kriegsminister Froquenne beauftragte in der Kammer die Vorlage über die außerordentlichen Kredite für die Landesverteidigung, indem er u. a. ausführte: Es ist nicht die Sache unseres von mächtigen Nachbarn umgebenen Landes, abzurufen. Das friedliche Belgien hat alle Arten von Innovationen erlebt. Es hat das Recht zu wollen, daß sich derselben in der Zukunft nicht wiederhole. Man versucht, seine Annahme zu verhindern, indem man auf das Bestehen des Völkerbundes hinweist. Der Genfer Organismus wird zwanagsmäßig langsam arbeiten. Außerdem verliert es nicht über eine Streikkraft, die seinen Beschlüssen Achtung verschaffen könnte. Wir können nicht mehr auf Verträge zählen. Die an der Grenze Frankreichs aufgestellten Forts machen einen Angriff von dieser Seite her unmöglich, umso mehr ist ein Einbruch in belgisches Gebiet zu befürchten. Belanden kann nicht die Ausgabe übernehmen, die nötig wäre, um längs der ganzen Grenze Belgiens eine Kette von Forts anzulegen. Die Streikkräfte zu ihrer Verteidigung würden nicht ausreichen. Es ist nötig, Besatzungen zu schaffen, auf die sich die belgische Armee zurückziehen kann, um dort die Unterstützung der englischen Armee abzuwarten und einen Einfall von Norden her abzuwehren.



Erdbeben in Transkaukasien

Moskau, 29. April. In dem transkaukasischen Gliedstaat Kaschken ereignete sich am Montagabend ein hartes Erdbeben, durch das in drei Bezirken große Verheerungen angerichtet wurden. Die Zahl der Todesopfer ist noch nicht festgestellt. Auch in Tiflis wurde am Montagabend ein Erdbeben verspürt; hier sind aber keine Verluste an Menschenleben zu beklagen.

Die Erdbebenkatastrophe in Armenien

Die letzten Nachrichten entwerfen folgendes Bild des Erdbebens in Kaukasien: In Tiflis und Eriwan waren nur Stöße verspürbar. Es sind keine Opfer zu beklagen. Das Zentrum des Erdbebens war Sangezur (Armenien). Im Raion der Stadt Geruzj sind 200 Tote und 205 Verletzte, im Raion der Stadt Sissane 192 Tote und 600 Verwundete zu beklagen. 80 Prozent sämtlicher Dörfer im Raion Sangezur sind zerstört und zahlreiches Vieh ist vernichtet. In den betroffenen Orten wurden weitestgehende Hilfsmaßnahmen getroffen. Ein Regierungserlaß der Sowjetunion mit der Unterschrift Molotoffs wurde veröffentlicht über sofortige Ueberweisung von 2 Millionen Rubel an die transkaukasische Regierung für Hilfeleistung an die vom Erdbeben Betroffenen.

Studentenfundgebungen in Lissabon

Lissabon, 29. April. Der Innenminister teilt in einer offiziellen Verlautbarung mit, daß Militärärzten in der medizinischen Fakultät anwesenden Studenten habe einreisen müssen, tritt aber den Gerüchten entgegen, daß Studenten dabei getötet worden seien. In der medizinischen Fakultät hätten sich anderen Fakultäten angehörende Elemente versammelt und Rufe ausgestoßen, wie „Nieder die Diktatur!“, „Es lebe die soziale Revolution Sowjetlands!“. Die Studenten hätten auch eine rote Fahne schwenkt. Der Innenminister kündigt an, daß die Regierung die Ordnung um jeden Preis aufrechterhalten werde.

Paris, 29. April. Die Pariser Morgenpresse gibt eine Aenzturmeldung wieder, die berichtet, daß bei den gestrigen Zwischenfällen in der Universität Lissabon 12 Studenten leicht und drei schwer verletzt worden seien. Die Polizei habe 60 Manifestanten verhaftet. Ähnliche Kundgebungen hätten sich in Oporto und Braga ausgetragen.

Neues vom Tage

Hindenburg an den Arbeitsausschuß deutscher Verbände

Berlin, 29. April. Reichspräsident von Hindenburg hat dem Arbeitsausschuß deutscher Verbände, der auf sein 10jähriges Bestehen zurückblickt, folgendes Handschreiben gesandt: „Am 30. April sind 10 Jahre vergangen, seitdem der Arbeitsausschuß deutscher Verbände ins Leben gerufen wurde. Während dieser Zeit hat der Arbeitsausschuß unermüdlich und unter Zusammenfassung der politischen Kräfte aller Richtungen im Dienst des Vaterlandes gewirkt. Seiner Kautelararbeit ist es vor allem zu danken, daß die Wahrheit über die Entstehung des Weltkrieges jetzt in der ganzen Welt an Boden gewonnen hat. Es ist mir eine besondere Freude und Genugtuung, dies am heutigen Ehrenstage des Arbeitsausschusses feststellen zu können. Aber das Ziel ist noch nicht erreicht. Das ganze deutsche Volk ist einig darin, daß der Kampf um die Wahrheit nicht aufhören darf, bis der Weltfrieden um seine Verfallszeit gekommen ist. Möge dem Arbeitsausschuß bei der Verfolgung dieses Zieltes zum Heil und zur Ehre unseres Vaterlandes auch künftig Erfolge beschieden sein.“

Sitzung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft

Berlin, 29. April. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft faßte am 27. und 28. April in Berlin, Geschäftsbericht und Bilanz für das Geschäftsjahr 1931 wurden genehmigt. Die Ausschüttung einer 70prozentigen Dividende auf die ausgebenen Vorkursaktien Serien 1-5, wurde beschlossen. Auch der dritte Monat des laufenden Geschäftsjahres 1931 hat in-

folge des Darniederliegens der Wirtschaft einen weiteren Rückgang der Einnahmen gebracht. Bis zum 1. April 1931 sind um rund 170 Millionen Mark hinter dem Vorjahre und um rund 300 Millionen Mark gegenüber dem Jahre 1929 zurückgeblieben. Der bisherige Finanzdirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Jahn, tritt nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. An seiner Stelle wurde Reichsbahndirektor Dr. Sommer zum Direktor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und Leiter der Finanzabteilung der Hauptverwaltung ernannt.

Brand in Pirmasens — Heldenhafte Verhalten einer Mutter

Pirmasens, 29. April. Morgens gegen 4 Uhr brach vermutlich infolge Kurzschluss in der Wohnung des Rechtsanwalts Müller in der Schuppenstraße ein Brand aus. Das Feuer griff sehr rasch um sich und zerstörte die gesamten Wohnungs- und Büroräume restlos. Darauf griffen die Flammen auf eine Wohnung im zweiten Stockwerk über, die ebenfalls fast vollkommen ausbrannte. Es konnte nicht mehr gerettet werden. Eine Wohnung im dritten Stockwerk hat durch Wasser erheblichen Schaden erlitten. Dort schlief eine Mutter mit zwei Kindern, der der Weg über das mit Rauch und Flammen angefüllte Treppenhäuser versperrt war. Sie kletterte mit ihrem ältesten Kinde aus dem Fenster einige Meter die Dachrinne entlang, bis sie die Leiter der Feuerwehr erreichen konnte. Dort nahm man ihr das Kind ab. Sie ging denselben Weg wieder zurück, das Jüngste zu holen, das sie ebenfalls auf schwindelndem Pfad über die Dachrinne die Leiter herab auf die Straße brachte. Alle drei sind unverletzt geblieben. Die Flammen ergriffen auch das Dachgebäude, das ebenfalls vollkommen ausgebrannt ist.

Die amerikanische Forschungs Expedition Lorraine im Kongo ertrunken

Kenners, 28. April. Es wird berichtet, daß Dr. Arthur Lorraine, der Führer der nach ihm benannten medizinischen Forschungs Expedition im belgischen Kongo ertrunken ist. Nach einer Kabelaussage aus Bata, die bei einem Freunde des Arztes eintraf, ist die ganze Expedition in den Fluten des Kongo zugrundegegangen.

Explosionskatastrophe in Texas

Kenners, 29. April. Bei Gladwater (Texas) ereignete sich eine Explosion einer Ölquelle. 12 in der Nähe beschäftigte Personen wurden getötet. Die aus der Ölquelle aufsteigende Flamme hatte eine Höhe von ungefähr 100 Metern. Die Explosion wird auf einen durch die Reibung von Metallteilen entstandenen Funken zurückgeführt.

Eine Riens-Berufsammlung in Halle aufgelöst

Halle, 29. April. In einer Kundgebung der Kommunistischen Arbeiterhilfe sprach die Stuttgarter Herrin Frau Dr. Riens, zum Thema „Sturm gegen Paragraph 218“. Die Kundgebung wurde im Verlaufe der Diskussion von der Polizei aufgelöst, weil, wie der Polizeibericht meldet, infolge einer Verwarnung der Rednerin, sich in ihren Ausdrücken zu mäßigen, Drohrufe gegen die Polizei ausgehoben wurden und die Versammlung einen unruhigen Charakter anzunehmen drohte.

Schon wieder Sprengstoffpatrone in Eshweiler

Eshweiler, 29. April. Im Untertagebetrieb der Grube Eshweiler Kaserne wurden gestern nachmittags durch Beralente schon wieder 12 Sprengstoffpatronen gefunden. Die Patronen waren in einen Sack verpackt und stammten, wie die von der Bergbehörde und der Verwaltung verschärft durchgeführte Untersuchung ergab, genau wie bei den früheren Funden aus dem Jahre 1929.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Polen

Warschau, 29. April. Die Ueberschwemmungskatastrophe hat nicht nur das Warsauer Land, sondern auch die Bezirke Grodno und Suwalki schwer heimgesucht. Zahlreiche Dörfer stehen unter Wasser. Etwa 10 000 Personen sollen von der Ueberschwemmung betroffen worden sein; die Zahl der Obdachlosen geht in die Tausende.

Das Ergebnis des Volksbegehrens bestätigt

Berlin, 30. April. Wie der Sozialdemokratische Pressedienst mitteilt, stimmen die vom Stahlhelm veröffentlichten Ziffern über das Ergebnis des Volksbegehrens mit den inzwischen im preußischen Innenministerium eingelaufenen Zahlen ziemlich überein. Danach haben sich rund 5,9 Millionen Wahlberechtigte für das Volksbegehren eingezzeichnet.

Aus Stadt und Land

Montag, den 30. April 1931.

Amthliches. Bei der in den Monaten Februar und März 1931 abgehaltenen Baumeisterprüfung sind die nachgenannten Bewerber zur Bekleidung der in § 1 der Verordnung des Staatsministeriums vom 7. Dezember 1925 (Reg. Bl. S. 275) bezeichneten Stellen für befähigt erklärt worden: Bruder, Fritz von Freudenstadt; Schmelze, Wilhelm von Dornstetten, O.A. Freudenstadt; Weiß, Richard von Schwann, O.A. Neuenbürg; Wery, Ludwig von Eshausen. Sie haben die Bezeichnung „Baumeister“ erhalten.

Die städtischen. Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat die Wahl des Verwaltungspraktikanten Karl Wegger in Weinstein, O.A. Waiblingen, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Bernbach, O.A. Neuenbürg, sowie die Wahl des Landwirts und Bürgermeisteramtsverwesers Eugen Bolke in Monstorf, O.A. Calw, zu Ortsvorstehern dieser Gemeinden bestätigt.

Zugführer-Prüfung. Martin Braun, Oberbahnschaffner von hier hat die Zugführerprüfung mit gutem Erfolg bestanden. Wir gratulieren.

Neuordnung des Schreibunterrichts an den württembergischen Schulen. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nachdem in den letzten Jahren an verschiedenen Schulen eine Reihe von Versuchen zur Neuordnung des Schreibunterrichts durchgeführt worden sind, hat das Kultministerium bestimmt, daß vom Frühjahr 1932 ab an allen württembergischen Schulen stufenweise, mit der untersten Klasse der Grundschule beginnend, die Sütterlinschrift verbindlich einzuführen ist. Es hat sich gezeigt, daß die bisher geübte württembergische Normalschrift modernen pädagogischen, hygienischen und ökonomischen Ansprüchen nicht mehr genügt. Auf den gleichen Zeitpunkt werden auch die Fibeln für die evangelischen und katholischen Volksschulen für die Bedürfnisse des neuen Schreib- und Leseunterrichts neu bearbeitet werden.

Die Beheizung der Eisenbahnwagen. Wie die Reichsbahn mitteilt, werden die dem Personenverkehr dienenden Züge in der Zeit vom 15. September bis zum 15. Mai geheizt, wenn nicht die Außenwärme so liegt, daß die Beheizung der Wagen sich erübrigt. Die auch nachts laufenden, dem Fernverkehr dienenden Züge bleiben bis zum 31. Mai mit Heizvorrichtungen ausgerüstet, um heizen zu können, wenn ausnahmsweise auch in der zweiten Nachthälfte noch niedrige Temperaturen auftreten sollten. Es braucht also niemand zu frieren.

Das erste Gewitter. Gestern in der Mittagsstunde ging über unsere Gegend das erste Gewitter, verbunden mit starkem Regen, nieder. Die Ragold ist durch die ergiebigen Regengüsse der letzten Tage unterhalb des Bahnhofs überflutet.

Unterer Schwarzwald-Ragold-Turngen. Nach der langen Winterzeit und der noch gegenwärtig herrschenden Kälte und nachfolgender Witterung, die sich leider für die Vegetation nicht besonders günstig auswirkt, sehnt sich Alt und Jung nach sonnigeren Frühlingstagen, um sich in der erwachenden Natur zu ergehen. Die Lust zum Wandern läßt sich nicht mehr behämmern und allerwärts ziehen frohgestimmte Gruppen hinaus in Wald und Flur und Feld, um mit der grünen Natur erdhaft zu werden. Auch die Deutsche Turnerschaft hatte am Sonntag, den 3. Mai zu dem allgemeinen Goetz-Wandertag aufgerufen, welcher alljährlich durchgeführt wird und Hunderttausende von Turnern auf die Beine bringt. Der Untere Schwarzwald-Ragoldgau mußte besonderer Umstände halber seinen Wandertag auf den 10. Mai verschieben und hat Simmshausen zum Ziel. Sammelpunkt des Gaus ist die halbtägige Wanderschaft, von wo aus die gemeinsame Wanderung durch das romantische Rondbachtal nach Simmshausen erfolgt. Nachmittags werden die Frühjahrswandertage (Kittentag) für Turner und Jüglinge durchgeführt und auch die Turnertinnen werden mit einigen Aufführungen aufwarten. So bietet diese Wanderung neben den vielen Naturschönheiten auch noch angenehme Unterhaltung.

„Marianne reist nach Asien“

Roman von Curt Martin

10. Fortsetzung.

Berta Lautered nickte. „Ihr glaubt ja nicht, wie dickfellig Max ist! Man kann sich schwarz ärgern über ihn. — Jetzt erzählt aber, was Ihr in Erfurt erreicht habt.“

Julius Kugler murzte giftig: „Erreicht? Nichts haben wir erreicht! Der Herr Major hat uns ganz einfach die Tür gewiesen.“

„Ja, und Marianne? — Habt Ihr sie denn nicht allein gesprochen?“

Emma Kugler erzählte hastig:

„Freilich haben wir erst allein mit ihr gesprochen! Also ich sage dir, Berta, das ist ein ganz falsches, verlogenes Geschöpf. Tut so, als wolle sie sich erst alles überlegen, als sei sie noch sehr im Zweifel, ob sie Waldemar heiraten soll oder nicht. — Und ist doch längst fest entschlossen zu dieser Heirat! Eine Komödiantin sondergleichen! Wir haben ihr erst lange im guten zugehört, haben uns erboten, ihr zu helfen. Schließlich haben wir ihr auch gesagt, daß Christian sie heiraten wolle. Leider Gottes ist Christian ganz vernarrt in sie! — Was hat sie gesagt? — Abgewiesen hat sie unsern Vorschlag! — Es ist ja ganz klar: Sie will Waldemar heiraten; da wartet sie die Erbschaft. — Es bleibt auch bei der Amentse. O, ich habe sie durchschaut: Sie freut sich darauf! Eine richtige falsche Kasse ist sie! Wenn es nicht um die Millionen ginge, könnte einem Waldemar ja leid tun. Der wird nicht viel zu sagen haben, wenn sie erst verheiratet sind. Sie wird schon gleich die Hand auf die ganze Erbschaft legen. — Aber was sage ich? Es wird eben nichts aus dieser Heirat! — Berta, das sind wir unletzen Kindern schuldig. Wir dürfen es unter keinen Umständen zu dieser Heirat kommen lassen.“

Berta Lautered presste die Hände an ihre Schläfen.

„Man könnte wahninnig werden, wenn man an alles denkt. — Und dazu Max; der Mann fällt mir auf die Nerven!“

„An euren Eduard denkt er überhaupt nicht!“

„Ach, er gibt ihm noch gute Ratschläge, sagt, er solle sich ja die Möglichkeit der Erbschaft aus dem Kopf schlagen.“

„Anerhört!“

„Was müssen wir tun?“

„Waldemar schreiben, ihn aufklären, was für eine falsche, habgierige Kasse Marianne ist.“

„Gut! — Aber daß Marianne nun wirklich nach Asien reist.“

„O, sie reist nicht allein! Der Major und seine Frau Gemahlin reisen mit ihr.“

Berta Lautered sank auf einen Stuhl. Ihre Augen blinzelten entsetzt.

„Was sagst du, Emma? — Die Majors reisen mit?“

Julius Kugler bestätigte:

„Allerdings reisen sie mit. — Und nicht nur das! Weißt du, wohin sie gestern gefahren waren? — Nach Berlin! — Nicht mit der Bahn; ein Auto hatten sie sich gemietet. O, die Kürzen sich in große Ausgaben für ihre Pflanztochter!“

Frau Emmas Kasse ward wieder bedrohlich spitz.

„Berechnung! Alles Berechnung! Die hätten dich mit Marianne zusammen, sie denken, es werde schon eine nette Summe für sie abfallen!“

Berta Lautered forschte:

„In Berlin waren sie also?“

„Ja, und nun rate, was sie dort wollten!“

„Sie haben für die Reise eingekauft?“

„Ja, das ist schon noch extra gechehen! Nein, sie haben ganz anderes unternommen! — Einen Detektiv haben sie engagiert! Der soll sie und Marianne nach Asien begleiten! Der soll aufpassen, daß die Reise nicht irgendwie gestört wird, daß sie wohlbehalten und rechtzeitig mit Waldemar zusammentreffen! — Ka, was sagst du nun?“

Berta Lautered öffnete den Mund, ohne eine Silbe herauszubringen.

Julius Kugler murzte:

„Aber sie sollen uns noch kennenlernen! Wir werden ihnen trotzdem einen Strich durch die Rechnung machen. Das Wie sei noch dahingestellt. Hauptsache ist, daß es etwas geschieht!“

Jetzt hatte sich Berta Lautered gefaßt.

„Das ist ja empörend! Trauen sie uns vielleicht zu, daß wir ihre Reize stören könnten? Ist das vielleicht eine Drohung gegen uns?“

Emma Kugler nickte:

„Du hast den Sinn dieser Maßnahme begriffen! — Ja, es ist eine Drohung gegen uns. Sie haben nämlich Angst. Sie fühlen sich doch nicht so recht wohl. Sie wissen ganz genau, daß sie unrecht handeln, und deshalb argwöhnen sie, wir könnten vielleicht doch nicht so ganz still zuschauen, wenn sie sich auf die Reise begeben, um die Erbschaft einzuhändigen.“

Berta Lautered ereiferte sich:

„So sind sie also! — O, ich durchschaue diese Menschen immer mehr! — Und das soll verwandtschaftlich gehandelt sein? Pui, diese Marianne! Verkauft sie glatt an ihren Better Waldemar Kollhagen, nur um die Millionen zu erhalten! — Pui auch über diesen Herrn Kapitän! Selbstsucht! Pure Selbstsucht ist das! Aber ihr habt recht: Wir dürfen nicht zusehen! Wenn es eben nicht im guten geht, dann im bösen. Wir müssen handeln. — Aber — wie?“

Julius forberte:

„Du mußt mit uns gemeinsam handeln, Berta. Wir müssen eine Interessengemeinschaft gründen. Es wurde schon alles von uns bedacht! Im, es ließe sich das ganz gut machen.“

„Ja, sprich nur, erzähle!“

„Im, wir werden also auch die Interessen Eduards mit vertreten. Euer Eduard kann zweieinhalb Millionen Mark erben. — Wir müßten eben fest zusammenhalten. Am besten wäre es freilich, auch unsere Kinder würden der Angelegenheit rechtes Verständnis entgegenbringen. — Wir denken da vor allem an unsere Ellinor und an Eduard.“

„Ja was denn, wie denn? Sprich doch deutlicher!“

Da ergriff wieder Emma Kugler das Wort.

„Kund heraus: Es wäre gut, Eduard würde Ellinor heiraten.“

Berta Lautered klangte.

„Eduard? — Eure Ellinor? — Die ist ja schon seit drei Monaten mit Dr. Kauenstein verlobt.“

(Fortsetzung folgt.)



mit turnerischem Einschlag und es wäre nur zu wünschen, daß eine zahlreiche Turnerschaft sich an dieser Wanderung beteiligt.
 28. April. (Eine 96-Jährige gestorben.) Im Patriarchenalter von über 96 Jahren starb gestern abend in Schönengrund, Gde. Nst. alt Jakobsdauerin Agathe Frey. Sie ist geboren am 12. März 1836 und durfte dieses Jahr im Kreise ihrer Kinder und Enkel noch verhältnismäßig rüstig ihren 96. Geburtstag feiern. Mit dieser Frau dürfte eine der ältesten Einwohnerinnen des Oberamts, wenn nicht gar die Älteste selbst, dahingegangen sein.

Calmbach, 28. April. Koch gut abgelaufen ist heute nachmittag ein Unfall an der Kleinenzbrücke beim Gasthaus zum „Anker“. Ein Telegraphenarbeiter aus Herrenberg war auf einem Telegraphenmast beschäftigt. Da brach der schreibbar gute, aber innerlich doch morische Mast, und riß ihn mit in die Tiefe. Ein in der Nähe befindlicher Baum dampfte glücklicherweise den Aufprall, so daß der Abgehürzte mit voraussichtlich nicht lebensgefährlichen Verletzungen am Kopf davonkam. Er mußte nach Anlegen eines Korkverbandes sofort ins Krankenhaus nach Neuenburg verbracht werden.

Siefenfeld, 29. April. (Zur Nordische Staats.) Wie man hört, läßt der Kindesmörder M. Staib (Brötlingen) durch seinen Verteidiger ein Gnadengesuch an die zuständige Instanz einreichen, um zu erreichen, daß die Todesstrafe in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt wird.

Hohdorf, O. A. Forb, 29. April. (Töblicher Unglücksfall.) Am 27. April, abends 6 Uhr, wollte Richard Kuy und sein Bruder Eugen mit dem Fuhrwerk heimfahren. Beim Wegfahren von der Wiefe scheute das Pferd und ging durch. Der 26 Jahre alte Richard Kuy stürzte vom Wagen herab und fiel so unglücklich zu Boden, daß er besinnungslos liegen blieb und einige Stunden darauf starb.

Schwenningen a. N., 27. April. (Zusammenstoß.) Ein hiesiger Arbeiter verunglückte gestern auf der steilen Steige an der Fischhalde bei Bad Dürrenheim recht schwer. Er fuhr mit seinem Rad bergabwärts und bewegte sich dabei auf der falschen Straßenseite. An einer scharfen Biegung des Weges sah er sich plötzlich einem ihm entgegenkommenden Kraftwagen gegenüber. Ein Ausweichen war nicht mehr möglich. Der Zusammenprall erfolgte mit solcher Wucht, daß der Radfahrer mit dem Kopf voraus durch die Scheinleuchte des Kraftwagens slog und starb, zum Teil recht erhebliche Verletzungen erlitt. Mit vierzehn äußeren Verletzungen wurde der Verunglückte ins Krankenhaus eingeliefert. Unter anderem hat ihm die Scheinleuchte einen Teil der Nase und ein Stück von einem Ohr weggeschnitten.

Spaichingen, 28. April. Nachts wurden dem in der Hauptstraße wohnenden Flaschnermeister Georg Walthers sämtliche Reissbüchse in die Präm geworfen. Auch wurde Blutschwitz aus dem Hofe verschleppt, das aber wieder gefunden wurde. Die Gegenstände waren zum Teil bis zum Schlachthaus hinuntergetragen bzw. geschwemmt worden.

Stuttgart, 29. April. (Jahresversammlung des D. A. J.) Den Höhepunkt bei den diesjährigen Jahresversammlungen des Deutschen Auslands-Instituts in Stuttgart bildet ein Festakt, der am Abend des 15. Mai im Festsaal des Hauses des Deutschen Instituts stattfindet. Festansprachen haben Ges. Regierungsrat Professor Dr. C. Duisberg, Lebrer an der Reichstagsabgeordnete Universitätsprofessor Prälat Dr. G. Schreiber Münster i. W. übernommen.

Rotenberg eingemeindet. Die Eingemeindung von Rotenberg nach Stuttgart ist von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperrechtsverwaltung mit Wirkung vom 1. Mai 1931 an genehmigt worden. Am nächsten Samstag wird aus diesem Anlaß in Rotenberg eine feierliche Eingemeindungsfeier stattfinden.

Schüsse auf den Dienstherrn. Am Dienstag abend spielte sich in einem Hause der oberen Neckarstraße eine dramatische Szene ab. Eine junge Haushälterin im Alter von etwa 26 Jahren gab, so berichtet die „Württembergische Zeitung“, auf ihren Hausherrn, einen älteren Beamten, aus einem Revolver drei Schüsse ab. Da der Revolver von sehr kleinem Kaliber war, wurde der Angegriffene nur leicht verletzt. Eine Kugel traf ihn am Kopf. Die Haushälterin stürzte, nachdem sie die Schüsse abgegeben hatte, in die Küche, schloß sich dort ein und öffnete alle Gasahnen. Die herbeigerufene Polizei brach die Küchenwüre auf, und mit Hilfe eines Sauerstoffapparates der Feuerwehr wurde das bereits bewußtlose Mädchen ins Leben zurückgerufen. Dann brachte man sie in das Katharinenhospital. Sie mußte wegen verdächtigten Mordes festgenommen werden. Der Beweggrund für ihr Attentat ist nicht ganz klar. Jetzt steht, daß ihr auf 31. Mai gefälligst werden war.

Böblingen, 29. April. (Todesfall.) Buchdruckerlehre und Zeitungsverleger Karl Schleich ist im Alter von 55 Jahren gestorben.

Blöchingen, 29. April. (Töblicher Unfall.) Vormittags ereignete sich in dem Rieswerk Altbach bei Blöchingen ein tragischer Unglücksfall, der mit tödlichem Ausgang endete. Der Fahrer eines Lastkraftwagens fuhr so heftig an die Riesrampe, daß der Führerhand eingedrückt und der Führer des Wagens so stark eingeklemmt wurde, daß er alsbald seinen Verletzungen erlag.

Blöchingen, 29. April. (Entsetzliche Tat.) In einer hübschen Familie kam kürzlich nach drei Knaben zur Freude der ganzen Verwandtschaft auch ein Mädchen an. Gestern früh hat sich nun die Mutter, die schon längere Zeit nervenleidend war, aber immer arbeitete, mit ihrem kleinsten Kind in der Abortgrube ihres Hauses ertränkt. Die Eheleute lebten in ganz geordneten Verhältnissen.

Gall, 29. April. (Wieder 20 Prozent Umlage.) Der Gesamtgemeindefiskus beläuft sich in Einnahmen auf 1.812.345 RM., in Ausgaben auf 2.229.614 RM. Der gesamte Brutto-Schuldenstand der Stadtpflege beläuft sich auf 730.209 RM. (im Vorjahre 763.537 RM.). Zur Deckung der Rückstellungen von 435.500 RM. (im Vorjahre 450.615 RM.) ist wieder ein Umlage von 20 Prozent erforderlich.

Von der Alb, 28. April. Wer heute unsere Landschaft sieht, möchte kaum glauben, daß der hohe Mai unmittelbar an der Tür steht. Heute in der Frühe macht der Winter unter heftigen Stürmen nochmals einen wuchtigen Vorstoß und überschüttete Tal wie Höhe mit einer ganz ansehnlichen Schneedecke. Und es sieht ganz danach, als ob diese liegen bleiben und noch weiter Zuwachs bekäme. Es will dem Frühling diesmal gar nicht gelingen, die Oberhand über den Winter zu gewinnen, und der April will sich offenbar einen durchaus würdigen Abgang schaffen. Von den „Maiesstücken“, das in manchen Aborten noch Brauch ist, muß heuer Abstand genommen werden, da auf den Maientag weit und breit kein grünes Reis aufzutreiben ist; die ledigen Burken müssen diesmal schon andere Wege suchen, ihren Mädchen ihre Zuneigung bemerklich zu machen.

Tuningen O. A. Tuttingen, 29. April. (Brand.) Abends brach in dem Anwesen des Straßenwirts Schweizer Feuer aus, das auf das große Nachbargebäude des Martin Gruler übergrieff und dieses ebenfalls völlig in Asche legte. Der noch junge Feuerwehrmann Eugen Vosseler wollte eben einen Schlauch anschrauben, als das Ramin des Hauses herabstürzte und ihn verschüttete. Er mußte schwer verletzt ins Krankenhaus nach Tuttingen verbracht werden, wo er seinen Verletzungen erliegen ist.

Dielenheim, 29. April. (Weiler die Tochter nicht heiraten durfte.) Der ehemalige Präzept der Oberrealschule in Ulmetissen, Max Bodwonik, legte, weil er die Tochter nicht zur Ehe erhielt, in dem Stadel des Weilers Anwesens in Dornweiler bei Ulmetissen Feuer, das rasch auf das Wohnhaus übergrieff und dieses samt dem Stadel und dem größten Teil des Mobiliars einäscherte. Bodwonik, der im Haus wohnte, sah dem Brande feierlich zu. Er wurde jedoch bald als Brandstifter ermittelt und verhaftet.

Waldee, 29. April. (Brand) Nachts ist die Scheune des Oelomaten Kundel in Unterföden abgebrannt. Mit großer Mühe konnte das Vieh gerettet werden, eine Rettung der Fahrnisse war nicht mehr möglich.

Vom bayerischen Allgäu, 29. April. (Motorradunfall.) Der 21 Jahre alte Reichswehrsoldat Christian Kaiser von Boringen, der sich in Urlaub befand, machte mit seinem Freund einen Ausflug mit dem Motorrad nach Memmingen. Bei der Heimfahrt stieß er auf das Motorrad seines Freundes. Der Vorderreif platzte und das Motorrad geriet ins Schlingern. Kaiser stürzte vom Rad und erlitt einen schweren Schädelbruch, der seinen Tod zur Folge hatte.

Aus Baden

Gernsbach, 28. April. Heute vormittag fuhr ein 23 Jahre altes Fräulein namens Treiber die hiesige Pfarrgasse mit ihrem Rad hinunter. Vermutlich infolge Versagens der Bremse verlor sie die Herrschaft über ihr Rad und fuhr mit voller Wucht auf das Marienhäus auf. Mit einer Gehirnerschütterung und sonstigen Verletzungen mußte sie in das Krankenhaus Gernsbach verbracht werden.

Wahrenbach bei Donaueschingen, 28. April. Ein Handwerksbursche, der anscheinend wegen Bettelns von der Gendarmerei verhaftet worden ist, wurde am Samstag nachmittag in den Verhaftungszustand verbracht. Dort fand man ihn erhängt vor. Er konnte jedoch noch rechtzeitig abgehängt werden. Danach kündete er seine Lagerstätte an und versuchte, sich auf diese Weise das Leben zu nehmen. Die Schube jetzt er, so daß er nur mit Strümpfen bekleidet nach dem Amtsgefängnis Donaueschingen verbracht werden mußte.

Endenburg bei Schopfheim, 28. April. Das zweieinhalbjährige Söhnchen des Gastwirts Paul Schwald fiel rückwärts in einen Kübel heißen Wassers und zog sich starke Verbrennungen zu. Ein 13jähriger Junge, der im Walde mit dem Fortschaffen von Windfallholz beschäftigt war, wurde von einem herabfallenden starken Ast so unglücklich getroffen, daß er auf der Stelle tot war.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Botschafter von Neurath reist zurück. Botschafter von Neurath, der in Berlin von seiner Krankheit wieder genesen ist, hat sich am Mittwoch auf seinen Londoner Posten zurückbegeben.

Das Stresemann-Denkmal am Rhein. Die Arbeiten für das Stresemann-Denkmal in Mainz gehen rüstig voran. Nachdem das Fundament bereits vor zehn Tagen fertiggestellt wurde, ist jetzt mit dem Aufbau begonnen worden. Das Denkmal wird rechtzeitig fertiggestellt werden, so daß die Einweihung am 5. Juli vorgenommen werden kann.

Die italienisch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen. Zur Fortsetzung der bereits eingeleiteten Verhandlungen über die Ergänzung des Handelsvertrages mit Italien begibt sich eine österreichische Delegation unter Führung des Sektionschefs Dr. Schäffer nach Rom.

Lehnens Gnadengesuch abgelehnt. Das Gnadengesuch des vom Schwurgericht Regensburg wegen Mordes zum Tode verurteilten Erich Lehnert ist vom Gesamtministerium in München abgelehnt worden. Die Todesstrafe wird in dieser Woche vollzogen werden.

Noch ein töblicher Blitz. Aus Barmstedt in Holstein wird gemeldet: Im benachbarten Severn werden seit längerer Zeit Desbörnungen vorgenommen. Zu diesem Zweck ist ein großer Bohrturm errichtet worden. Als am Montag ein heftiges Gewitter über die Gegend hinwegzog, wurde der Bohrturm vom Blitz getroffen. Von den vier bei dem Turm beschäftigten Leuten wurde der Bohrmeister Richter getötet. Die drei anderen Leute wurden verletzt.

Ein Beinhorn in Wien. Die deutsche Afrikanierin Eln Beinhorn landete am Mittwoch auf dem Flugplatz Alpen, wo sie von den anwesenden Vertretern der deutschen Gesandtschaft sowie Vertretern der Behörden und Presse herzlich begrüßt wurde.

Das Sängerbundest 1932. Bis jetzt haben 3900 Vereine mit 85 4000 Teilnehmern, davon 72 000 Sängern, ihren Besuch in Frankfurt a. M. angelegt. Das Gesamtergebnis darf in Anbetracht der Zeitverhältnisse als recht günstig bezeichnet werden.

Zehn Todesopfer der Magdeburger Explosionskatastrophe. Von den bei der Explosionskatastrophe in der Sacharinfabrik Fraßberg, List & Co. schwer verletzten vier Arbeiterinnen sind inzwischen im Krankenhaus zwei verstorben. Damit erhöht sich die Zahl der Todesopfer auf zehn.

Der Mädchenmord aufgeklärt. Am Montag gelang es den Beamten der Landeskriminalpolizei des Westfalenlandes, den Mörder der 8 Jahre alten Adele Bad in Seegedorf bei Bremerörde zu verhaften. Es handelt sich um den 18jährigen Knecht August Rüd aus Langenhäusen im Kreise Bremerörde, der seit März 1931 bei dem Vater der Ermordeten beschäftigt war. Der Verhaftete hat ein volles Geständnis abgelegt.

Ein Kirchturm eingestürzt. Aus Strauch (Kreis Monchau) wird gemeldet: Ein furchtbares Gewitter, das in der Nacht zum Dienstag über den westlichen Grenzgebieten niederging, hat besonders die Gegend heimgesucht. In Strauch schlug der Blitz in den Kirchturm und setzte innerhalb kurzer Zeit den Turm in Flammen. Die Eischarbeiter waren vergeblich. Nach kurzer Zeit stürzte der etwa 30 Meter hohe Turm mit donnerndem Getöse zusammen.

Buntes Allerlei

Das Trinkgeld für den Minister

Bei einem in Kied in Tirol abgehaltenen Pferdemarkt ließ es sich der österreichische Landwirtschaftsminister Dr. Dollfuß nicht nehmen, die Preise selbst zu verteilen. Ein Bauer wollte sich nun, als ihm der Minister das Ehrenzeichen mit dem Geldpreis überreichte, nicht lumpen lassen und brüde ihm zwei Schillinge als Trinkgeld in die Hand. Erst als der Bauer sah, daß alle Anwesenden lächelten, kam es ihm zum Bewußtsein, daß er es nicht etwa mit einem untergeordneten Beauftragten, sondern mit einem Minister der österreichischen Republik zu tun hatte.

Ein „Männerüberschuß“

Beim ersten Schultag der neuen ABC-Kretzen in Groß-Berlin — 35 000 insgesamt — zeigte sich, daß die Zahl der Knaben weitaus höher war als die der Mädchen. Der Ueberschuß des männlichen Geschlechts betrug etwa 4000.

Im Hauptberuf Steuerzahler

Eine westfälische Firma fragte bei einer Berliner Firma an, ob sie keinen Preisnachlaß geben könnte. Der bisher gegebene sei ihr zu gering. Die Berliner Firma gab darauf folgende Antwort: „Weitere Preisermäßigungen erfolgen nach Herabsetzung der von uns zu entrichtenden Umsatz- und Einkommensteuern, der Zuschläge auf die Einkommensteuer, Vermögens- und Gewerbesteuersteuer für Berlin, Gebäude-, Hauszins-, Lohnsummen- und Kirchensteuer, Steuer nach dem Aufbringungsgehalt, Krankentafeln, Arbeitslosen-, Invaliden- und Angestelltenversicherungsbeiträge, Berufsschulbeiträge, Beiträge zur Berufsgenossenschaft und allen sonstigen Abgaben. Hochachtungsvoll L. A. (im Hauptberuf Steuerzahler und im Nebenberuf Handl. für ... Gegenstände, Berlin.)“

Die Pazifistenfinder

Georg Duhamel nahm als Arzt am Weltkrieg teil und veröffentlichte hinterher Gedichte, Romane und Bühnenstücke gegen den Krieg. Der mit dem Goncourt-Preis ausgezeichnete, heute 47jährige Schriftsteller ist überzeugter Pazifist und hat selbstverständlich auch seine Kinder in diesem Sinne erzogen. In der Nähe von Paris ließ er ihnen einen wunderbaren Garten einrichten, eine weltentrückte, stille „Friedenscafé“, in der die jungen Duhamels nichts von dieser häßlichen, häßigen, kriegerischen Welt erfahren sollten. Als kürzlich Herr Duhamel von einer Reise heimkehrte, vernahm er jedoch Lärm und laute Kommandos. Fassungslos öffnete er das Gartentür und erblickte seinen Aeltesten, der stolz auf einem selbstgebaute Feldherrnhügel stand, mit einer schabigen alten Uniform und einer Offiziersmütze bekleidet, den verrosteten Degen des Herrn Papa in der Hand: Duhamel junior beschloß seine Armee! Die ganze Familie spielte mit Begeisterung Stellungskrieg. Die Söhne waren die Feinde, und die Töchterchen des Hauses verteidigten heldenhaft ihre selbstgebaute Schützengraben.

„Berein der Dreißigjährigen“

In Budapest hat sich unter diesem Namen eine Vereinigung der Kriegsteilnehmer gebildet, die während des Weltkriegs gezwungen waren, ihre Jugend in den Schützengraben zu verbringen. Die Bewegung geht von dem Standpunkte aus, daß die jungen Leute, die heute über dreißig Jahre alt seien, die schwersten Opfer des Krieges darstellten. Sie würden heute trotz ihrer Beteiligung am Kriege nicht als vollwertig anerkannt und nähmen im öffentlichen Leben Ungarns nicht jene Stellen ein, die ihnen gebührten. Der „Berein der Dreißigjährigen“ hat vor einigen Tagen in Budapest seine erste öffentliche Versammlung abgehalten, zu der die ehemaligen Kriegsteilnehmer über 30 Jahre in Massen erschienen. In einer Resolution wurde beschloffen, mit allen Kräften für die Geltendmachung der Rechte der Dreißigjährigen zu kämpfen.

Humor

Uebertrumpft. Marie, du Dumy elender! Sollt mich kenneklernen! Dir sind' ich noch mal dein Haus an! — „Und bei dir lösch' ich, wenn's brennt! Spitzbub' verfluchet!“ Lächelt tief blickend. „Ham Se leere Flaschen zu verkaufen, junge Frau?“ — „Kein, aber gehen Sie mal nebenan zu Meier, dessen Frau ist seit vier Wochen vertrieh.“

Rundfunk

Freitag, 1. Mai: 6 Uhr Morgengymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.35 Uhr Vortrag: Ueber die Seefische und ihre Verwendungsmöglichkeit im Hausbrot, 15 Uhr Chorale, 16 Uhr „Wir Werkleute all...“, 16.30 Uhr Konzert, 17.50 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18 Uhr Vortrag: Die Wifinger, 18.35 Uhr Vortrag: Arbeitslosigkeit, 19 Uhr Konzert der Arbeitslosigkeit abgeschlossen werden?, 19.25 Uhr Konzert, 19.55 Uhr Situationsberichte über den südwestdeutschen Landesproduktmarkt, 20.05 Uhr Liederkunde, 21 Uhr Hörspiel von Schillinger, 22 Uhr Kavalermusik, 22.40 Uhr Sportnotbericht, 23 Uhr Schallplatten.

Samstag, 2. Mai: 6 Uhr Morgengymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15.20 Uhr Stunde der Jugend, 16.30 Uhr Konzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Sport, 18 Uhr Vortrag: Fortschrittsliche Beziehungen zwischen Amerika und Europa, 18.25 Uhr Schall anlässlich der Erhebung Kornweibens zur Stadt, 19.15 Uhr Spanischer Sprachunterricht, 19.30 Uhr Satirische Revue, 22.30 Uhr Tonsmusik.

Handel und Verkehr

Getreide
 Berliner Produktionsliste vom 29. April. Weizen mähr. 293, Roggen mähr. 192-198, Weizen 230-244, Hafer mähr. 185-189, Weizenmehl 34-40, Roggenmehl 26,75-29,10, Weizenkleie 14 bis 14,25, Roggenkleie 14,50-14,75, Viktoriaerbsen 24-29, kleine Sojabohnen 23-27, Futtererbsen 19-21 Markt.

Märkte
 Viehpreise, Göttingen u. Kestlingen: Kühe 310-530, Kalb 500, Rälber 110-180 M. — Tübingen: Lämmer 432 bis 512, Kühe 220-540, Kalb 200-300-600, Jungvieh 125-210, Rälber 80-190 Markt.
 Schweinepreise, Göttingen u. Kestlingen: 12-17 M. — Tübingen: Milchschweine 12-20 M. — Göttingen: Milchschweine 10-16, Mäuter 32-42 M. — Göttingen: Milchschweine 14-18 M. — Tübingen: Milchschweine 15-21 M. — Tübingen: Milchschweine 16-22 M. — Tübingen: Ferkel 13-18 M. — Waldsee: Milchschweine 13 bis 17 Markt.

Stuttgart, 29. April. (Ganztägiger Markt.) Der Ganztägiger Markt (Vieh, Schweine, Rälber und Holzmarkt) findet am Dienstag, den 5. Mai, von vorm. 8 Uhr an auf dem Seilerwiesen Markt. Personen und Tiere aus Sperrbezirken und Beobachtungsgebieten sind vom Markt ausgeschlossen.
 Mäuter Butter und Käsepreise vom 29. April. Mäuer Butter 1,08-1,12, Marktlose unverändert; Weichkäse 18 bis 21 Pfd., Marktlose unverändert; Mäuer Emmentaler 1. Sorte 95-102, 2. Sorte 87-90, 3. Sorte 84-87, Marktlose unverändert.

Letzte Nachrichten

Einderung des sozialdemokratischen Fraktionsvorstandes
 Berlin, 30. April. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird heute zusammengetreten, um einen Bericht über die Besprechung mit dem Reichsfanzler Dr. Brüning entgegenzunehmen.
 Die Wahl des Präsidenten des österreichischen Nationalrats
 Wien, 29. April. Bei der heute vorgenommenen Wahl des Nationalratspräsidenten erhielt im ersten Wahlgang keiner der vier Kandidaten die absolute Mehrheit. Im zweiten Wahlgang wurden 147 Stimmzettel abgegeben, von denen 61 leer waren. Auf Dr. Renner (Sozialdemokrat) entfielen 68, auf Dr. Ramek (Christlichsozial) 18 Stimmen. Dr. Renner ist somit zum Präsidenten des Nationalrats gewählt.

Hochgebirgsstragdie
 Zermatt, 29. April. Drei deutsche Touristen brachen gestern zu einer Tour ins Monte Rosa-Gebiet auf. Zwei andere Mitglieder der Partie, ein Herr und eine Dame, blieben wegen Müdigkeit in der Betempshütte zurück. Das Wetter war sehr ungünstig. Entgegen der Vereinbarung kehrten die drei Touristen am Dienstagabend nicht in die Hütte zurück. Erst heute konnte der in der Hütte zurück-

gebliebene Tourist nach Zermatt melden, daß zwei seiner Freunde völlig erschöpft und halb erfroren nach der Hütte zurückgekehrt seien. Ihr Kamerad ist in eine Spalte des Gletschers gefallen. Die beiden Zurückgekehrten haben an der Unglücksstelle bis Mitternacht gewartet, von welchem Zeitpunkt ab der Verunglückte keine Antwort mehr gab. Rettung scheint nicht möglich.
 Der neue spanische Botschafter in Berlin
 Madrid, 29. April. Die spanische Regierung hat Professor Americo Castro als Botschafter in Berlin aussersehen. Die Agentur Fabra berichtet dazu, daß die deutsche Regierung dieser Ernennung ihr Agrément erteilt habe.

Gestorben
 Nagold: Georg Benz, Oberlehrer a. D., 69 J. o.
 Wödingen: Anna Maria Morlok geb. Schmid.
 Birkenfeld: Jakob Wölgemuth, 55 Jahre alt.

Natmähliches Wetter für Freitag
 Die nördliche Depression herrscht immer noch vorwiegend die Wetterlage, während der westliche Hochdruck seinen Einfluß bereits wieder verloren hat. Für Freitag ist abschändiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.
 Verantwortlich für die Schriftleitung: Ludwig Paul.

Maifeier!

Klare Front am 1. Mai

Unter dieser Losung marschirt die gesamte Arbeiterschaft am 1. Mai in Altensteig.

Programm:
 Abends 6 Uhr auf dem Marktplatz
Deffentliche Kundgebung
 Anschließend Demonstrationzug durch die Stadt.
 Von 8 Uhr ab Maifeier im „Grünen Baum“ unter Mitwirkung des Arbeiter-Gesangvereins Sängerkunst und der Freien Turnerschaft.
 An die gesamte Arbeiterschaft von Altensteig und Umgebung ergeht der Appell, schließt die Reihen, kämpft mutig gegen den Hungerkurs, gegen den Faschismus. Vorwärts ist die Losung.

Im Auftrag Hennesarth.

Schöne
Schnittlauchstöcke
 empfiehlt
Heinrich Walz
 Altensteig
 Telefon 116.

Holzflachmann
 zum provisionsweisen
 Aufkauf von
Schnittware
 gesucht.
 Offerten unter Nr. 202
 an die Geschäftsstelle
 des Blattes.

Betten

In jeder Preislage
 von billiger
 bis feinsten Ausführung

Christ. Krauss.

Photo-Alben

sind in neuer Auswahl, in den beliebtesten Formaten in geschmackvollen Ausführungen und in jeder Preislage zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung
 Altensteig.

Altensteig
 Heute frisch eingetroffen:



Schellfische	1 Pfd. 45 ¢
Sablaufllet	1 Pfd. 60 ¢
Grüne Heeringe zum Backen	1 Pfd. 25 ¢

bei **Chr. Burghard Jr.**

INSERATE
 haben jederzeit Erfolg.

Drahtgeflechte
 billige Preise
 große Auswahl
Berg & Schmid
 Nagold.

Kammerjäger Fiand
 kommt die nächsten Tage nach hier und Umgebung und vertilgt Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Rassen, sowie sonstiges Ungeziefer unter jährlicher Garantie. Bestellungen bitte gefl. durch die Geschäftsstelle des Blattes.

Altensteig.
Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt mich über allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater

Johann Adam Theurer

im Alter von beinahe 60 Jahren heute früh um 1/9 Uhr von seinem langen, schweren Leiden erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Theurer.

Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 2 Uhr auf dem alten Friedhof statt.

Unter den führenden
Schreibmaschinen-Systemen
 hat sich die

OLYMPIA

einen festen Platz gesichert.

Der Name

OLYMPIA

behält den gleich guten Klang wie die bisherige Bezeichnung REG.

Die **OLYMPIA**
 wird Ihnen unverbindlich vorgeführt in der Verkaufsstelle

W. Rieker'sche Buchhandlung.



RADIO BILDFUNK FERNSEHEN FÜR ALLE

Das Fernsehen
 steht jetzt mit
an erster Stelle!
 Wertvolle praktische Anleitungen zum
SELBSTBAU
 von betriebsfähigen
APPARATEN
 mit einer Fülle von Photos, Zeichnungen, Tabellen, Schaltkizzen.
 Monatlich ein Heft RM 1.—
FRANCK'SCHE VERLAGS-HANDLUNG, STUTTGART

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Grömbach, den 30. April 1931.

Dankfagung.



Für alle Liebe und Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit und beim Helmgang meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters

Christian Kappler

erfahren durften, für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrer am Grabe, für den erhebenden Gesang des Männerchors und für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

